

Das deutsche Heer

Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke.

Durchschnittlicher Jahresstand.

Eine Steigerung dieser Stärke bedingt eine Vermehrung der Zahl der Formationen. — Mehrkosten infolge der Organisationsänderungen sind auf 21,8 Millionen fortbauernde und 82,4 Millionen einmalige Ausgabe veranschlagt. Jede Infanteriebrigade soll ein Regiment mit einer Maschinengewehr Compagnie haben. — Mannschaften der Infanterie dürften um etwa eintausend Köpfe verringert werden. — Zwei Luftschiffbataillone geplant.

Berlin, 17. Dec. Der Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke wird in der vom Bundesrat festgestellten Fassung, nach dem „Tag“, die durchschnittliche Jahresstärke des deutschen Heeres vom April nächsten Jahres an derart festsetzen, daß sie im Jahre 1911 die Zahl von 515,321 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten erreicht. Auf dieser Höhe bleibt die Truppenzahl bis zum Ablauf des neuen Quinquennats, also bis zum 1. April 1916, bestehen. Von der angegebenen Gesamtzahl entfallen auf Preußen und die ihm angegliederten Contingente der kleineren Bundesstaaten 399,026 Mann. Infolge der Steigerung der Friedenspräsenz greift auch eine Vermehrung der Zahl der Formationen Platz, so daß nach völliger Ausbildung der in Aussicht genommenen Organisationsformen bestehen sollen: bei der Infanterie 634 Bataillone, bei der Kavallerie 510 Escadrons, bei der Feldartillerie 592 und Fußartillerie 49 Bataillone, Pioniere 29, Berletruppen 17 und Train 23 Bataillone. Die veranschlagten Mehrkosten infolge der Organisationsänderungen sollen auf 21,8 Millionen fortbauernde und 82,4 Millionen einmalige Ausgabe sich stellen. Bemerkenswert ist im Reichsetat für 1911 als fortbauernde Aufwendungen nur 3,7 Millionen und einmalig 4,2 Millionen angefordert, so daß für die folgenden Jahre 1912—1917 noch 18,1 Millionen fortbauernd und 78,2 Millionen einmalig zu beschaffen sein würden. Hier sind allerdings auch die Ausgaben für Sachsen, Württemberg und Bayern mit hineingerechnet. Für das Jahr 1911 wird, wie in den Mitteilungen über den Reichshaushalt angegeben, zunächst die Verstärkung der Infanterie durch Beschaffung von 107 Maschinengewehrcompagnien in Angriff genommen. Bei dieser Gelegenheit sollen fünf schon bestehende Maschinengewehrcompagnien umgewandelt werden. Im Allgemeinen soll die Ausstattung eines Regiments jeder Infanteriebrigade mit einer Maschinengewehrcompagnie erreicht werden. Bei der Infanterie wird vor allem die Ausfüllung der Lücken im schiffschen Contingent durch Bildung eines Bataillons erfolgen. Für Preußen wird die Erhöhung des Etats der Bataillone zweier Infanterie-Regimenter als dringlich erachtet. Bei der Feldartillerie werden in Preußen zwei neue Regimenter gebildet, in Bayern sechs neue Batterien formiert werden. Weiter wird für eine Anzahl Batterien, die jetzt noch auf dem niederen und mittleren Etat stehen, der mittlere oder hohe Etat durchgeführt werden. Die Vermehrung der Kadets der Fußartillerie wird ebenso wie die Verstärkung ihrer Bespannungsabteilung angestrebt. Eine Verstärkung ist auch dem Train zugebacht. Bei den Mustern kann eine Verringerung der Mannschaften um rund 1000 Köpfe in Aussicht gestellt werden, während andererseits den Bezirkskommandos bei der beantragten Erhöhung der Friedenspräsenz um insgesamt 19,875 Mann vermehrte Kräfte zuzuwenden sein werden, da das Anwachsen der Bevölkerung und des Beurlaubtenstandes eine solche Verstärkung bedingen. Die Neuerungen bei den Berletruppen sind in Umrissen bekannt. Zwei Luftschiffbataillone, davon einem mit Ausrüstung einer Luftschiffwerft, ein Kraftfahrabteilung sind unter Anrechnung der bestehenden Versuchorganisationen aufzubringen; neu werden ein selbständiges Eisenbahnbataillon und ein Telegraphenbataillon nebst Bespannungsabteilung gefordert.

Präsident Estrada von Nicaragua wird eine Commission ernennen, die alle von dem früheren Präsidenten Zelaya Ausländern bewilligten Concessionen prüfen und betreffs ihrer Zulässigkeit der Regierung Bericht erstatten soll.

In Columbia, Ga., starb gestern der Vorsteher des dortigen Gefängnisses J. A. Phelps an Wunden, die er erhalten hatte, als er am Abend des 10. December das Gefängnis gegen eine wüthende Menschenmenge verteidigte, die einen farbigen Gefangenen Namens Henry Taylor, zu lynchen versuchte.

Vorimer Fall.

Senator von dem Comite glänzend gerechtfertigt.

Nichts erwiesen.

Vorläufig hat der Untersuchungsausschuss des Senats seinen Bericht betreffs der Angelegenheit fertig gestellt und einstimmig angenommen. — Vorimer, so heißt es in dem Bericht, kann auch nicht das geringste nachgewiesen werden, was ihn compromittiren könnte. — Selbst wenn die angeblich behaupteten Legationsmitglieder nicht gestimmt hätten, wäre er gewählt worden. — Schlussbericht des Ackerbau-Departements.

Washington, 17. Dec. Der Untersuchungsausschuss des Senats, das beauftragt wurde, die gegen Bundes-Senator Wm. Vorimer erhobenen Beschuldigungen, er habe nur durch Bestechung von Mitgliedern der Staatsgesetzgebung die Loga erlangt, untersuchen und dann dem Senat seinen Befund mit den nöthigen Empfehlungen unterbreiten sollte, hat die erforderlichen Vorarbeiten beendet und heute einstimmig einen Bericht angenommen, demzufolge Senator Vorimer glänzend gerechtfertigt und von den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen freigesprochen wird. Dieser Bericht des Untersuchungsausschusses wird dem Hauptcomite am nächsten Dienstag unterbreitet und von diesem natürlich ebenfalls einstimmig angenommen werden. In dem Bericht heißt es, daß die zur Unterstützung der gegen Vorimer erhobenen Beschuldigungen beigebrachten Beweise in jeder Beziehung unzureichend gewesen seien. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß, wenn die namhaft gemachten und auch theilweise bereits processirten, aber keineswegs überführten Mitglieder der Staatsgesetzgebung, die angeblich bestochen worden sein sollen, für Vorimer zu stimmen, bei der Abstimmung unberücksichtigt geblieben wären, Vorimer immer noch eine Majorität von mindestens 3 Stimmen gehabt hätte, also doch gewählt worden wäre. Außerdem wird in dem Bericht betont, daß Vorimer in keiner Weise mit irgend einem Versuch, Legationsmitglieder zu seinen Gunsten zu beeinflussen, in Verbindung gebracht werden könne, mitßin von jedem Verdacht, seine Senatorenwahl auf ungesetzliche und unehrliche Weise durchgeführt zu haben, freigesprochen werden müsse.

Washington, 17. Dec. Das statistische Bureau des Ackerbau-Departements hat heute folgenden Schlusbericht über den Ertrag der 1910'er Ernte bekannt gegeben: Mais 3,125,713,000 Bushels, von 114,002,000 Acres; Gesamtwert \$1,523,968,000, oder 48,8 Cents per Bushel. Winterweizen 454,044,000 Bushels, von 29,427,000 Acres; Gesamtwert \$413,575,000, oder 89,1 Cents per Bushel. Sommerweizen 231,399,000 Bushels, von 19,778,000 Acres; Gesamtwert \$207,868,000 oder 89 Cents per Bushel. Hafet 1,126,765,000 Bushels, von 35,288,000 Acres; Gesamtwert \$384,716,000, oder 34,1 Cents per Bushel. Tabak 984,349,000 Pfund, von 1,233,000 Acres; Gesamtwert \$91,459,000, oder 9,3 Cents per Pfund. Reis 24,510,000 Bushels (5,930,000 Säcke à 186 Pfund), von 722,000 Acres; Gesamtwert \$16,624,000, oder 67,8 Cents per Bushel. Leinfamen 14,116,000 Bushels, von 2,916,000 Acres; Gesamtwert \$32,554,000, oder 30,6 Cents per Bushel. Gerste 162,227,000 Bushels, von 7,257,000 Acres; Gesamtwert \$93,785,000, oder 57,8 Cents per Bushel. Roggen 33,039,000 Bushels, von 2,028,000 Acres; Gesamtwert \$23,840,000, oder 72,2 Cents per Bushel. Buchweizen 17,239,000 Bushels, von 826,000 Acres; Gesamtwert \$11,321,000, oder 65,7 Cents per Bushel. Kartoffeln 338,811,000 Bushels, von 3,591,000 Acres; Gesamtwert \$137,985,000, oder 55,5 Cents per Bushel. Heu 60,978,000 Tonnen, von 45,691,000 Acres; Gesamtwert \$747,769,000, oder \$12,26 per Tonne. Der Gesamtwert der oben angegebenen Ernterzeugnisse belief sich am 1. December \$7,375,464,000, gegen \$3,971,428,000 am 1. December des Vorjahres. Die Durchschnittspreise waren am 1. December d. J. ungefähr 3,5 Prozent geringer als im letzten Jahre.

Allerlei Dreychen. — In Detroit, Mich., wurde gestern der große Frachtdampfer für Binnenseen „Willis L. Ring“ vom Stapel gelassen.

Während der mit gestern Abend um 7 Uhr zu Ende gegangenen vierundzwanzig Stunden ist in Italien kein Cholerafall vorgekommen.

Gestern wurde unter dem Vorsitz des Präsidenten eine Cabinetts-Sitzung abgehalten, an der sämtliche Minister theilnahmen und in der angeblich nur Departements- Angelegenheiten zur Sprache kamen.

Ab nach Brasilien

Zwanzig deutsche Offiziere als Armee-Instructeure.

Eine glänzende Offerte.

Werden allem Anscheine nach längere Zeit, vielleicht für immer, in Brasilien bleiben. — In Portugal soll das Parlament im April zusammen treten. — Eine glänzende Körperschaft von zweihundert Mitgliedern, die den Präsidenten auf fünf Jahre wählen sollen, empfohlen. — Flotten-Commission befürwortet bedeutende Vergrößerung der portugiesischen Flotte. — England zahlt keine Entschädigung. — Das neue Parlament.

Berlin, 19. März. Neunzehn Offiziere der deutschen Armee werden sich demnächst unter der Führung eines Majors nach Brasilien begeben, um dort als Armee-Instructeure in den Dienst der brasilianischen Regierung zu treten. Sie haben in der deutschen Armee ihren Abschied genommen, woraus man mit ziemlicher Bestimmtheit schließen kann, daß sie die Absicht haben, sich längere Zeit in Brasilien, wo ihnen sehr verdienstvolle Offerten gemacht worden sind, zu bleiben. Präsident Fonseca von Brasilien, der vor seiner Amtseinführung längere Zeit in Deutschland weilte, unterhandelte mit mehreren deutschen Offizieren betreffs Uebernahme der von der brasilianischen Regierung gebotenen Stellen, und ihm gelang es, die deutschen Militärbehörden dazu zu bewegen, daß sie solchen Offizieren, welche nach Brasilien zu gehen wünschten, die Erlaubniß dazu erteilte.

Lissabon, Portugal, 19. Dec. Heute wurde hier das Gerücht verbreitet, daß das Volkparlament im April zusammen treten wird. Nach den bis jetzt entworfenen Plänen soll nur eine gesetzgebende Körperschaft von etwa zweihundert Mitgliedern geschaffen werden, die den Präsidenten der Republik für fünf Jahre erwählen soll. Eine von der provisorischen Regierung ernannte Spezial-Commission für Flotten- Angelegenheiten empfiehlt das Anschaffen von drei neuen Schlachtschiffen von je 19,000 Tonnen, von denen jedes eine Schnellsteige von mindestens 21 Knoten per Stunde entwickeln und je zehn Geschütze an Bord haben muß. Des Weiteren empfiehlt die Commission, daß die Regierung drei Kreuzer, zwölf Torpedoboot- Zerstörer und sechs U-Boote anschaffe. Amerikanische Schiffsbauer sollen aufgefordert werden, Angebote einzureichen.

Berlin, 19. Dec. Nach einem in der „Kölnischen Zeitung“ heute veröffentlichten Artikel hat die Regierung von Großbritannien sich entschieden gegen Deutschlands Ansprüche auf angemessene Entschädigung für alle diejenigen Deutschen, welche infolge des Burenkrieges Verluste erlitten hatten, angetrieben. Die „Kölnische Zeitung“ macht darauf aufmerksam, daß die Angelegenheit auf Grund der Bestimmungen des deutsch-englischen Schiedsgerichtsvertrages schiedsgerichtlich erledigt werden kann und erledigt werden sollte, und empfiehlt zugleich die Errichtung eines internationalen Competenzgerichts; das darüber entscheiden soll, welche internationale Fragen auf schiedsrichterlichem Wege beigelegt werden können.

London, 19. Dec. Das neue Parlament ist jetzt mit Ausnahme von drei Candidaten, aus deren Distrikten noch keine Wahlberichte vorliegen, vollständig und wird für die Regierungsparteien eine Majorität von mindestens 124 Stimmen, die sie auch im alten Parlament hatten, ergeben.

Reichsanleihen.

Treffliche Stand derselben mit Genehmigung bedürftig.

Berlin, 19. Dec. Viel besprochen wird das stetige Steigen der Reichsanleihen an der hiesigen Börse. Die Folge der Ernte-Messe des Reichsschatzsekretärs Wermuth, die ein unerwartet günstiges Bild vom Finanzwesen Deutschlands entwarf und das Aufhören der Pumpwirtschaft verheißt. In den maßgebenden Kreisen wird der treffliche Stand der Reichsanleihen mit großer Genugthuung begrüßt.

Tödtlich verlegt.

Graf Victor Szeghnyi Opfer eines bedauernden Unfalls.

Budapest, Ungarn, 19. Dec. Ein verhängnisvoller Unglücksfall, der ein Menschenleben zum Opfer forderte, wird, hat sich auf dem Festplatz bei Stuhlweihenburg ereignet. Graf von Ledeker-Wideln, welcher Jagdgast seines Schwagers, des Grafen Litor Szeghnyi, Herrn von Sarpentele war, handhabte sein Gewehr unvorsichtig. Dieses entlud sich, und Graf Szeghnyi wurde von der Kugel getroffen. Er ist auf den Tod verurteilt.

Ein jähes Ende.

Zwölf Personen bei einer Explosion getödtet.

Ueber dreißig verletzt.

Keßel in einer Kräfteerzeugungsstation für Electricität explodiren. — Das Gebäude, das der New York Central-Eisenbahn gehörte, wurde theils durch die Explosion, theils durch ein gleich danach ausgebrochenes Feuer zerstört. — Mehrere Nachbargebäude wurden erheblich beschädigt. — Betreffs der Ursache der jauchelnden Katastrophe noch nichts bestimmtes festgestellt. — Von den Verletzten werden wahrscheinlich Einige sterben.

New York, 19. Dec. In der New York Central Kräfteerzeugungsstation an der 50. Straße und Park Avenue fand heute eine Explosion statt; bei der zwölf Personen auf der Stelle getödtet und dreißig verletzt wurden. Das ganze Gebäude wurde zerstört und die meisten Fenster der Gebäude in der Nachbarschaft wurden zertrümmert. Bis heute Mittag waren sechs Leichen unter den Trümmern gefunden. Ein Mann und eine Frau, die sich unter den Todten befinden, waren Passagiere eines in nördlicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagens der Lexington Ave. Linie, die durch die Explosion von dem Geleise gehoben und beinahe vollständig zertrümmert wurde. Der Verletzte an den Linien der New York Central-Eisenbahn wurde nur für kurze Zeit eingekerkert. In der Zweigstation an der 40. Straße und Madison Ave. wurden durch die furchtbare Erschütterung, die die Explosion dort verursachte mehrere Postangestellte verletzt. Von Sachverständigen, die an der Unfallstätte Untersuchungen vornahmen, wird behauptet, daß nicht eine, sondern mehrere Explosionen stattfanden, und daß die Trümmer der Kräfteerzeugungsstation gleich nach der Explosion in Brand gerieten. Der Gesamtschaden, der durch die Explosionen und durch das Feuer angerichtet worden ist, kann mindestens auf eine halbe Million veranschlagt werden. Unter den Getödteten befinden sich zwei Frauen, die andern sind meistens Arbeiter, die zur Zeit der Explosionen in den zerstörten Gebäuden beschäftigt waren.

New York, 19. Dec. Von der Haupt-Office der New York Central-Eisenbahn wurde heute die folgende Erklärung bekannt gegeben: „Am 8:30 heute Vormittag fanden in der an der 50. Straße und den Eisenbahngleisen gelegenen Kräfteerzeugungsstation für Electricität mehrere Explosionen statt, die ein Feuer verursachten. Eine Anzahl von Personen, nach den letzten Feststellungen sind es deren zwölf, haben dabei ihr Leben eingebüßt, während dreißig verletzt wurden. Das zerstörte Gebäude war aus Stein und Ziegeln solide erbaut, sechs Stockwerke hoch, 150 Fuß lang und 50 Fuß breit. In dem Gebäude befanden sich, so weit von Vorarbeitern und Geschäftsführern festgestellt worden ist, zwölf Arbeiter, von denen die meisten anscheinend ihren Tod gefunden haben. Ueber die eigentliche Veranlassung zur Explosion kann man vorläufig noch nichts sagen. Fast scheint es, als ob sie auf die Nachlässigkeit eines der im Gebäude angestellten Heizer zurück zu führen ist. Zu bebauern ist es, daß die Gebäude in der Nachbarschaft der zerstörten Kraftstation erheblich beschädigt worden sind.“

Bedauert ihn.

Eisenbahnunfall James J. Hill über Oberst Roosevelt.

Seattle, Wa., 19. Dec. „Theodore Roosevelt ist ein armer bedauernder Mensch, der sich nicht beherrschen kann.“ So sagte gestern James J. Hill in einer Rede, die er hier hielt. Er fuhr dann fort: „Roosevelt wollte immer eine große Menge zusammenhaben, und es machte ihm dann Vergnügen, diese Menge „Surrah“ rufen zu hören. Sieht er vor einer solchen Menge, dann hat er keine Kontrolle über sich. Ich glaube überhaupt, daß Roosevelt seitdem eine nationale Persönlichkeit geworden ist, auch nicht eine Woge sich selbst beherrschen konnte.“

Alberti Denkschen.

Der St. Louiser Rechtsanwalt Fred W. Lehman trat heute sein Amt als Ober- Sachwalter der Bundesregierung an.

Im Yang-Tze-Kiang Distrikt in China ist infolge plötzlich eingetretener Kälte eine allgemeine Hungersnoth ausgebrochen.

In Monaca, Pa., wurde gestern ein 6 Jahre alter Knabe dabei abgefaßt, wie er mehrere Briefkästen ihres Inhalts beraubte.

In Detroit, Mich., starb gestern Theodore C. Eismann, der Vorsteher des Expeditionsdepartements der Michigan Central Eisenbahn.

Weiß was er thut.

Prof. Wheeler verteidigt deutschen Kaiser.

Spricht über Gottesgnadentum im

Kaiser meinte nach Wheeler mit dem Gottesgnadentum nichts anderes, als daß er Verantwortlichkeiten nach Fiktionen habe, die größer und höher sind, als irgend welche Wahnsinnigkeiten, die von Menschen getroffen werden können. — Deutschlands Industrie erobert nach Wheeler die Welt, und das Land kennt keine Nachmittel des Krieges für die Zwecke des Friedens. — Sein Verdienst ist der größte Friedensverdienst.

New York, 16. Dec. Der deutsche Verein der Columbia-Universität ertheilte dem fünften Kaiser Wilhelm-Professor, Dr. Ernst Daebl von Kiel, gestern durch einen speziell für diesen arztangehörigen Commers, und bei dieser Gelegenheit hielt Prof. Daebl, Präsident der California-Universität, der erst kürzlich aus Deutschland zurückgekehrte Roosevelt-Auslandsprofessor, eine bemerkenswerthe Ansprache. Professor Dr. Wheeler begann seine Rede in humoristischer Weise. Er gab einige heitere Beobachtungen aus dem Hörsaal zum Besten, erzählte amüsante Vorgänge bei den Vorlesungen einiger deutscher Professoren und schilderte auch seine Reise durch Deutschland und seine Fahrt auf dem Rhein, wie auch seinen Aufenthalt in Heidelberg. Er habe, sagte er weiter, die Süddeutschen offenherzig, die Preußen zuverlässig gefunden. Schon als Student habe er vier Jahre lang in Deutschland verweilt und sein Herz drüben gelassen. Bei seiner Rückkehr nach Deutschland habe er nicht nur das Studentenleben, sondern das ganze Land verändert niedergefunden. „Deutschland ist fortgeschritten geordnet“, sagte Professor Dr. Wheeler zum Schluß seiner Ansprache wörtlich. „Seine Industrie erobert die Welt. Eingezwängt zwischen Frankreich und England steht es stark da, aber es benutzt seine Machtmittel des Krieges für die Zwecke des Friedens. Es hilft den anderen großen Nationen mit starker Marine, im Interesse des Welt Handels sozusagen internationalen Polizeidienst zu verrichten. Sein Herrscher selbst ist der größte Friedensfreund. Es ist drüben viel Lärm über die „Gottesgnadentum“-Rede des deutschen Kaisers geschlagen worden. Glauben Sie mir, daß Kaiser Wilhelm stets ganz genau weiß, was er sagt. Wenn er von dem Gottesgnadentum, dem göttlichen Rechte sprach, so meinte er damit, daß er mit seinem Gewissen regiert, daß er seine Verantwortlichkeit und Pflichten hat, die größer und höher sind, als irgend eine Institution oder irgend welche Maßnahmen, die von Menschen getroffen werden können. Ein Mann, der so viel thut und so viel Verstand und Verantwortlichkeitsgefühl entwickelt, der einen so weitgehenden Blick in die Zukunft besitzt, wie der deutsche Kaiser, der ist ein Mann, zu dem die Nation mit vollem Vertrauen aufsehen darf. Er benutzt seine Macht zur Erhaltung des Friedens der Welt. Er erhält den Frieden, indem er zur Vertreibung bereit ist. Er bahnt eine Verständigung Deutschlands mit anderen Nationen an, wie er durch den Professoren Austausch mit den Vereinigten Staaten zu einem besseren Verständniß zwischen diesen beiden Nationen beigetragen hat. Wir wissen, daß Deutschland und England einander zur Zeit nicht verstehen. Aber sie können zusammengebracht werden und Amerika sollte es sich zur Aufgabe machen, auf dieses Ziel hinzuwirken. Viele Leute in diesem Lande kennen Deutschland und die Aufrichtigkeit des deutschen Herzens und die überwiegende Mehrzahl der Bürger der Vereinigten Staaten hat deutsches Blut in den Adern. Wenn wir Deutschland und England zusammenbringen können, dann können diese beiden Länder im Verein mit den Vereinigten Staaten den Frieden der Welt in Gerechtigkeit aufrecht erhalten.“

Wird Senatspräsident.

Landgerichtsdirektor, Geh. Justizrath Levi in Colmar.

Berlin, 16. Dec. Nicht geringes Aufsehen erregt die Meldung aus Straßburg, daß der dortige Landgerichtsdirektor Geh. Justizrath Levi zum Senats-Präsidenten des Oberlandesgerichts Colmar i. E. ernannt worden ist. Die Kunde wird viel gesprochen, da Geh. Justizrath Levi der erste Israelit ist, welcher zu einer derartigen Stellung berufen worden ist.

Graf als Betrüger.

Wien, 16. Dec. Nicht geringes Aufsehen erregt die Verhaftung des Grafen Gishert, Wolff-Metternich, Grafen der Schaupiscierin Valentin. Graf Gishert ist unter dem Verdacht des Hochspiels und Betruges in Genesung gebracht.

Ein Alarmbericht

Präsident Taft läßt sich durch nicht aufregen.

Land als wehrlos bezeichnet.

Bericht des Kriegssekretärs, in dem er für eine stehende Armee von 450,000 Mann eintrat, bildet in der Bundeshauptstadt immer noch das Hauptthema der Unterhaltung. — Präsident weiß aus eigener Erfahrung, wie der Senatsbericht entstanden ist. — Befürwortet die Schaffung einer Nationalgarde, die stets schlagfertig ist. — Die Mitglieder der verschiedenen Hauscomites im nächsten Congress werden vom Sprecher ernannt werden.

Washington, 17. Dec. Ueber den Stand der nationalen Verteidigung ist es zwischen dem Weissen Hause und dem Kriegs-Departement zu offenen Differenzen gekommen. Präsident Taft stimmt mit dem „geheimen“ Alarmbericht, in dem vorgestern der Sekretär Dickison das Land als absolut wehrlos gegen fremde Angriffe bezeichnete und für die Schaffung einer immer schlagfertigen Armee von 900,000 Mann und eines stehenden Heeres von 450,000 Mann eintrat, ganz und gar nicht einverstanden. Dickison erhielt heute die Meinung des Repräsentantenhauses seinen Bericht, der gegenwärtig in Uebung ist, weil der Congress ihn nicht als Geheimdocument behandeln wollte, nicht zum zweiten Mal zu überlegen. Die Führer beider Häuser des Congresses stehen in der Sache auf der Seite des Präsidenten und erklären fast einstimmig, daß sie mit ihm das vom Kriegssekretär befürwortete Vorgehen für unbillig halten. Eine persönliche Vertimmung herrscht jedoch wegen des Berichtes, für welchen die Generalsstabs-Offiziere das Material geliefert haben, nicht zwischen dem Präsidenten und Dickison. Taft, der selbst Kriegssekretär war, weiß ganz gut, wie der Senatsbericht, der heute noch in offizialen Kreisen fast das einzige Gesprächsthema bildet, entstanden ist. Zur Besprechung mit Besuchern erklärte der Präsident gestern, daß ihm seinerzeit die Situation genau so trostlos und gefährdend gemalt worden sei, wie sie jetzt von Sekretär Dickison geschildert wird. Der Präsident glaubt aber überzeugt zu sein, daß das Volk nicht gewillt ist, sich die Last eines enormen stehenden Heeres aufbürden zu lassen, und er sieht in der internationalen politischen Situation von seiner Seite eine Gefahr. Das wichtigste Erforderniß ist seiner Ansicht nach die Heranbildung einer möglichst großen Anzahl von fähigen Offizieren, damit diese im Nothfalle an die Spitze der Militärgruppen und des Freiwilligenheeres gestellt werden können. Auch befürwortet er die weitere Verbesserung der Militärorganisation und die Schaffung einer Nationalgarde, die stets schlagfertig ist.

Washington, 17. Dec. Wie bereits wiederholt angedeutet worden ist, werden im nächsten Congress die Mitglieder der verschiedenen Haus-Comites nicht von dem Sprecher ernannt werden. Der voraussichtliche Sprecher des nächsten Hauses, Adm. Champ Clark von Missouri, und der Abgeordnete Underwood von Alabama, der zum Vorsitzenden des Comites für Mittel und Wege ausersehen ist, sowie verschiedene andere Führer des conservativen Flügels der Demokraten haben sich dahin geeinigt, daß in dem künftigen Hause die Comites durch einen anderen als den bisherigen Modus, nicht durch den Sprecher, geschaffen werden sollen. Man nimmt an, daß dieser Beschluß der Führer von den übrigen demokratischen Abgeordneten des neuen Hauses in einem Parteilcaucus bestätigt wird, der voraussichtlich im Januar oder Februar in der Bundeshauptstadt zusammentritt, um die Politik der Partei in der Frage der Hausregeln und anderer wichtiger Probleme zu beraten. Durch diesen Caucus soll vorgearbeitet werden, damit beim Zusammentreten des neuen Congresses über's Jahr die eigentlichen Arbeiten sofort in Angriff genommen werden können. Wie verlautet, beabsichtigen die demokratischen Abgeordneten des jetzigen Hauses in den nächsten Tagen einen Parteilcaucus abzuhalten.

Marshall-Conferenzen.

Wien, 17. Dec. Unter dem Vorsitz des Kaisers Franz Joseph haben hier die alljährlichen sogenannten Marshall-Conferenzen begonnen. In zu schändlichen Reisen wird an dem Verlauf der Verhandlungen reges Interesse genommen.

Offizielles Diner.

Cherbourg, Frankreich, 17. Dec. Der Marine-Vizepräsident von Cherbourg, Admiral Kiesel, hat gestern Abend zu Ehren des Hochkommandierenden der Atlantischen Flotte, Rear-Admirals Schroeder, und der Capitäne der ersten Division ein offizielles Diner gegeben.